

# **Langschläfer-Gottesdienst vom 1.2.2026**

## **Bergkirchli 11.15 Uhr**

### **Salz und Licht sein; Mt 5,13-16**

#### **Predigt: Pfarrer Thomas Müller- Weigl**

## Musik

# Begrüßung

Unsere Hilfe kommt von dem Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.  
Gelobt sei der Name des Herrn Amen

Guten Morgen!  
Schön, dass sie ins Bergkirchli gekommen sind.  
Miteinander wollen wir Gottesdienst feiern,  
die Stunde in der Woche,  
in der Gott uns besonders dienen möchte.

Öffnen wir uns deshalb für ihn.  
Wir singen von 825 alle fünf Strophen.

## Lied 825,1-5 Hilf Herr meines Lebens

## Antwort auf Lied: 1 Kor 1.26-29

Auch als Christin oder als Christ kann man sich manchmal schwach oder ohnmächtig fühlen.

Uns wichtige Werte wie Ehrfurcht vor dem Schöpfer, Nächstenliebe und Gerechtigkeit finden in der modernen Welt kaum Platz.

Es dominiert ganz anderes:

**Kommerz und Konsum,  
Leben auf Kosten des ökologischen Gleichgewichts,  
Recht des Stärkeren und Gewalt,  
Reichtum einiger weniger auf Kosten von Armut vieler.**

Was soll man da sagen?  
Was soll man da schon tun können,  
damit die Welt wieder ein bisschen freundlicher wird?

Worte des Apostels Paulus machen Mut.  
Paulus schreibt in den 60iger Jahren,  
dreissig Jahre nach Jesu Tod:

*Schaut auf eure Berufung, liebe Brüder und Schwestern:  
Da sind in den Augen der Welt nicht viele Weise,  
nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme.*

*Im Gegenteil: Das Törichte dieser Welt hat Gott erwählt,  
um die Weisen zu beschämen,  
und das Schwache dieser Welt hat Gott erwählt,  
um das Starke zu beschämen,  
und das Geringe dieser Welt und das Verachtete hat  
Gott erwählt, das, was nichts gilt,  
um zunichte zu machen, was etwas gilt,  
damit kein Mensch sich rühme vor Gott.*

Liebe Freundinnen und Freunde in Christus,  
Es mag nicht viele Weise, Mächtige oder Vornehme unter uns geben.  
Stark sind wir trotzdem.

Wir mögen uns manchmal naiv oder töricht fühlen,  
dass wir immer noch an Gott glauben,  
an das Gute, an eine gute Zukunft für die Welt.  
Doch dumm ist das nicht.

Denn Gott wählt gerade das Schwache, das Törichte aus,  
das was in den Augen der Menschen nicht viel gilt.

Und mit dem,  
mit solchen Menschen arbeitet Gott.  
Mit solchen Menschen wie wir baut er an seinem Reich von Gerechtigkeit, Friede und  
Freude.

Und das Beste daran ist: Wir dürfen dazugehören und mittun.

### **Gebet**

Beten wir miteinander.

Gott,  
sieh mich. Da bin ich.  
Ein Geschöpf von dir.  
Ein Mensch mit einer Geschichte,  
mit Vergangenheit und Zukunft.

Und du rufst mich beim Namen,  
weil du mich liebst.

Christus,  
sieh her. Das bin ich.  
Ein Mensch wie du,  
der gerne lebt,  
dessen Herz für etwas schlägt.

Und du rufst mich in deine Nachfolge,  
weil ich dazugehöre soll.

Heiliger Geist,  
sieh her. Ich gehöre zu deinen Freunden.  
Ich bin ein Teil deiner Gemeinde,  
ein Teil der Gemeinschaft,  
die auf Gottes Reich vertraut  
und auf deine Macht hofft.

Und du stufst und stösst uns,  
auf dass wir uns von dir inspirieren lassen.

Ich will mich für dich öffnen Gott.  
Danke, dass ich dabeisein darf.  
Danke, dass du mich liebst.  
Amen

### **Lesung Jes 2,1-5**

Jesus war überzeugt:  
Gott arbeitet an der Verbesserung der Welt,  
zusammen mit den Menschen, die Gottes Willen folgen.

Und Jesus war überzeugt:  
Gott ist am Werk. Gott ist schon daran.  
Dieses Reich von Gott ist im Entstehen.

Zum Beispiel so, wie es der Prophet Jesaja in einer Vision gesehen hat.  
Ich lese uns aus Jesaja, Kapitel 2, die Verse 1 bis 5 vor:

*Das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz,  
geschaut hat über Juda und Jerusalem:*

*In fernen Tagen wird der Berg des Hauses des HERRN  
fest gegründet sein, der höchste Gipfel der Berge,  
und erhoben über die Hügel.  
Und alle Nationen werden zu ihm strömen,  
und viele Völker werden hingehen und sagen:  
Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN,  
zum Haus des Gottes Jakobs,  
damit er uns in seinen Wegen unterweise und  
wir auf seinen Pfaden gehen.  
Denn vom Zion wird Weisung ausgehen und  
das Wort des HERRN von Jerusalem.  
Und er wird für Recht sorgen zwischen den Nationen und  
vielen Völkern Recht sprechen.  
Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und  
ihre Speere zu Winzermessern.  
Keine Nation wird gegen eine andere das Schwert erheben,  
und das Kriegshandwerk werden sie nicht mehr lernen.  
Haus Jakob, kommt und lasst uns gehen im Licht des HERRN!*

## **Loblied 838,1-3 Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt**

Eine Zukunft, die keinen Krieg mehr kennt.  
In der alle Wirtschaftskraft in die Verbesserung der Lebensqualität fliessst statt in Waffensysteme und Eroberungen.  
Was für ein Glück, wenn das Wirklichkeit wird.

Die Bedingung dafür ist:  
Es geht nur mit Gott.  
Gott inmitten der Menschen.  
Gott, der gehört wird, dem man zuhört.

Denn es braucht eine klare Weisung, eine gute Leitung.  
Und es braucht jemanden, der für Recht sorgt.  
Gott inmitten der Menschen kann das sein.

Wir singen das Loblied «Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt»  
Lied 838, die ersten drei Strophen.

## **Predigttext Matthäus 5,13-16**

Als Predigttext wird für diesen Sonntag ein Abschnitt aus dem Matthäusevangelium vorgeschlagen, Kapitel 5 die Verse 13 bis 16.

*Jesus redet. Er sagt:  
Ihr seid das Salz der Erde.  
Wenn aber das Salz fade wird,  
womit soll man dann salzen?  
Es taugt zu nichts mehr,  
man wirft es weg und die Leute zertreten es.*

*Ihr seid das Licht der Welt.  
Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt,  
kann nicht verborgen bleiben.  
Man zündet auch nicht ein Licht an und  
stellt es unter den Scheffel,  
sondern auf den Leuchter;  
dann leuchtet es allen im Haus.*

*So soll euer Licht leuchten vor den Menschen,  
damit sie eure guten Taten sehen und  
euren Vater im Himmel preisen.*

## **Predigt**

Liebe Freundinnen und Freunde,  
immer und immer wieder ergeht ein Ruf von Gott.

Schon im Alten Testament spricht Gott Menschen an:  
Abraham, Mose, Jesaja, Jeremia, Jona und viele weitere Propheten.

Dann, im Neuen Testament, spricht Jesus Menschen auf seiner Wanderung durch Galiläa an. Er fordert sie auf, sich Gott zu zu wenden.

Er ruft sie in die Nachfolge.

«Kommt mit.»

«Macht mit.»

«Lebt auf eure Art wie ich.»

Nach Jesus geht dieses Ansprechen und Berufen weiter.

Eine neue Gruppe entsteht, die Apostel. Es sind die Männer und sicher auch Frauen, welche gerufen und ausgeschickt werden:

Sie sollen von der frohen Botschaft berichten,  
dass Gott sein Reich es Friedens, der Gerechtigkeit und der Freude am Bauen ist.  
Dazu sollen sie von Jesus erzählen, von seinem Wirken und Reden,  
von seinem gewaltsamen Tod am Kreuz  
und von seinem wundersamen Auferstehen am dritten Tag.

Dahinter steht dieselbe Botschaft wie bei Jesus:

Wendet euch Gott zu.

Vertraut ihm.

Bittet ihm.

Macht mit.

Lebt auf eure Art wie wir.

So geht das weiter, über die Bibel hinaus,  
über Jahrhunderte und über Kontinente.

Und heute Morgen ergeht der Ruf an uns:

Wendet euch Gott zu.

Vertraut ihm.

Macht mit.

Falls wir nun Bedenken haben,  
ob wir für die Nachfolge geeignet seien,  
ob wir Gottes Liebe und Vertrauen verdient hätten,  
ob wir überhaupt so wie Jesus etwas für die Menschen oder die Welt tun können,  
müssen wir auf Jesus hören.

Seine Worte sind klar:

«Gott hat keine Bedenken.

Genau deshalb spricht er euch an.

Deshalb spreche ich euch an,

durch die von mir überlieferten Worte in der Bibel.

Deshalb werdet ihr vom Heiligen Geist angesprochen.»

Die Tatsache,  
dass wir in eine Kirche kommen,  
dass wir einen Gottesdienst besuchen,  
dass wir auf Worte aus der Bibel hören,  
all das ist Zeichen dafür,  
dass der Heilige Geist uns bereits angesprochen hat.

Gott hat keine Bedenken,  
wir seien ungeeignet oder zu schwach.  
Im Gegenteil.  
Du, du, du, ich sollen mitmachen.

Ich gebe zu,  
mir schmeichelt das schon etwas.  
Gott fragt nach mir für sein grosses Friedensprojekt.  
Ich darf dabei sein, mittun.  
Ich bin also wichtig.  
Ich fühle mich wahrgenommen,  
gebraucht,  
gefragt.

Dann beginne ich mich zu fragen, was das nun heisst.  
Was ich nun tun muss.

Vielleicht wird es mir dann auch etwas gschnuch – unheimlich.  
Was könnte von mir verlangt sein –  
ich kann doch nicht viel, mach nicht viel.

Da spricht nun Jesus zu mir:  
«Ihr seid das Salz der Erde.»  
«Ihr seid das Licht der Welt.»

Der traut mir,  
uns einiges zu!

Uns, denn das «Ihr», das Ansprechen in Mehrzahl fällt auf.  
Ihr seid – es geht nicht um mich allein, sondern um uns miteinander.

Wir sind zusammen Licht für die Welt und Salz für die Erde.

Und noch etwas ist zu bedenken:  
Ihr seid – es geht ums Sein, nicht ums Tun.

Die Kraft liegt im Sein, nicht im Tun.

In der modernen westlichen Welt wird der Akzent aufs Tun gesetzt.  
Immer muss man etwas zu tun haben,  
und wer nichts zu tun hat,  
fühlt sich schnell einmal wertlos.

Der Tellerwäscher, der es zum CEO gebracht hat,  
wird bewundert.  
Pioniere, die Land urbar gemacht haben oder Firmen aufgebaut haben, werden  
verehrt.

Es macht den Anschein, das folgender Satz gilt:  
Der Mensch ist, was er leistet.

Doch das stimmt nicht.

Der Mensch ist erst mal das,  
was er ist.

Er wird geboren, ohne dass er etwas dafür tut.

Er wird gehegt und gepflegt und aufgezogen, ohne dass er etwas dafür tut.

Er darf leben, ohne dass er etwas dafür tut.

Und am Ende des Lebens stirbt er, ohne dass er dafür etwas tun soll.

Die Kraft liegt im Sein.

Auch bei Gott.

Man schaue dafür nur einmal in die Bibel!

- Im der Mythos über die Entstehung der Welt ist nicht das Tun entscheidend, sondern Gott spricht. Es wird. Gott schaut. Gott ruht.
- Als Gott sich am Horeb dem Mose aus dem brennenden Dornbusch vorstellt, sagt er nicht: Ich bin der, der alles leistet. Sondern er benutzt das Verb sein:  
Ich bin der ich bin,  
der für dich da bin.  
Das erinnert mich an gute Eltern.  
Sie müssen nämlich nicht viel Aktivitäten machen, sondern für die Kinder einfach mal da sein!
- Als Gott in Form dreier Personen bei Abraham einkehrt, ist für Sara und Abraham nicht nur Essen zubereiten angesagt, sondern auch: dasein, zuhören, sich austauschen, gesprächeln mit den drei göttlichen Gästen.
- Oder denken wir an Maria und Martha, bei denen Jesus auf Besuch ist. Zur emsig arbeitenden Martha, die sich dann auch noch darüber beklagt, dass ihr ihre Schwester nicht hilft, sagt Jesus: Nur eines tut not. Einmal einfach da zusein und zu zu hören, wie Maria.

Alle Kraft geht vom Sein aus.

Vom Sein vor Gott und mit Gott.

Es ist dieses Sein vor und mit Gott,  
welches uns zum Salz der Erde,  
zum Licht der Welt macht.

In unserer ersten Kirchengemeinde stand in der Kirche ein Bibelwort in gut reformierter Manier an der Wand:

«Ihr seid das Salz der Erde.»

Und darunter:

«Ich bin das Licht der Welt.»

Der zweite Satz ist verändert,  
aber auch ein Bibelzitat,  
auch ein Jesuswort.

aus dem Johannesevangelium,  
wo Jesus über sich selber redet.

Die Inschrift auf der Kirchenwand in Bütschwil bringt es auf den Punkt:

Lichtsein können wir,  
weil Gott das Licht in uns legt.  
Salzsein können wir,  
weil Gott uns salzig macht.

Ebenso wichtig wie die Verbundenheit mit Gott ist die Verbundenheit unter uns.  
Nicht ich allein bin Salz oder Licht,  
auch nicht du allein bist Salz oder Licht,  
sondern ich bin nur insofern Salz und Licht,  
wie ich es gemeinsam mit dir oder anderen bin.  
Und du bist nur insofern Salz und Licht,  
wie du es zusammen mit mir oder anderen bist.

Das schützt vor Überforderung.  
Ich muss nicht alleine die Welt retten.  
Es bewahrt auch vor Hybris, vor Selbstüberschätzung.  
Ich bin die grosse Retterfigur.

Es liegt aber ganz einfach auch in der Logik der Sache.

Salz und Licht,  
beides ist etwas, was auf Wirkung angelegt ist,  
auf Wirkung durch Diffusion, Durchdringung, Verbreitung.

Verbreitung wirkt, wenn viele Teilchen beteiligt sind.  
Unser Lichtsein, unser Salzsein wirkt,  
wenn viele miteinander beteiligt sind.  
Miteinander können wir der Welt, der Erde etwas geben,  
was sie braucht,  
eben Licht und Salz.

Salz verändert die Speise.  
Licht verändert den Raum.

Beides mit positiven Absichten.

Salz macht Speisen geniessbar.  
Gemeinsam geben wir Gottes Friedensvision Geschmack.

Salz ist für den Stoffwechsel wichtig.  
So fördert es die Gesundheit.  
Gemeinsam kurbeln wir einen guten Austausch unter den Menschen an. So wird ein gesunder Frieden gefördert.

Licht wiederum vertreibt die Dunkelheit.  
Gemeinsam leben wir eine lichte hoffnungsvolle Alternative zu einem düsteren Zukunftsbild.

Licht macht Farben sichtbar.  
Gemeinsam zeigen wir wie bunt und vielfältig ein friedliches Zusammenleben sein kann. Frieden bedeutet nicht Gleichschaltung, sondern Respekt vor Vielfalt,  
Dankbarkeit für eine Vielfalt,  
in der wir einander sinnvoll ergänzen.  
Leben in Vielfalt – mit verschiedenen Meinungen – ,  
mit Kompetenz, das auszuhalten,  
und auszutragen und auszuhandeln und  
Versöhnung zu finden.

Wir mögen uns manchmal klein und unbedeutend vorkommen,  
nicht nur persönlich,  
sondern auch als Gemeinschaft,  
als Menschen, die noch zu ihrem christlichen Glauben stehen,  
als immer kleiner werdende Gruppe,  
die noch eine Kirche aufsucht.

Trotzdem kann unsere Wirkung für die Welt und Gesellschaft gross sein.

Denn wir sollten nicht vergessen:  
Bei Salz und Licht haben bereits kleine Mengen eine grosse Wirkung.

Eine Prise Salz genügt und die Suppe schmeckt.  
Eine Kerzenflamme in einem Raum und die Dunkelheit ist gewichen.

Amen

## **Musik**

### **Glaubenslied 829,1-5 Herr gib mir Mut zum Brücken bauen**

#### **Fürbittegebet & Unser Vater**

Gott,  
wir sollen Salz für die Erde sein.  
So bitten wir dich um die rechte Einsicht,  
wie wir der Erde Sorge tragen können,  
um die rechten Worte, um für die Umwelt einzustehen.

Christus,  
Licht für die Welt sollen wir sein.  
So bitten wir dich um Glaubwürdigkeit:  
Hilf uns leben, wofür wir einstehen sollen.  
Wir bitten dich um Liebe, um andere Menschen für dich und Gottes Willen gewinnen zu können.

Heiliger Geist,  
leuchtendes Licht und scharfes Salz wollen wir sein.  
Mach uns stark, wenn wir uns schwach fühlen.  
Mach uns Mut, wenn wir uns ohnmächtig fühlen.

Gott,  
wir bitten dich für Flüchtlinge,  
dass sie Heimat finden.  
Wir bitten dich für Kriegsopfer,  
dass ihre Traumata abheilen können.  
Wir bitten dich für Lebensmüde,  
dass du sie stärkst.

In der Stille vor dir, Gott,  
denken wir an das,  
was uns im Moment besonders am Herzen liegt.

## Stille

Gott, dir vertrauen wir unserer stummen Bitten an.  
Danke, dass du uns zuhörst, uns erhörst.

Und so sprechen wir die Worte,  
die Jesus uns zum Beten geschenkt hat:

Unser Vater im Himmel  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen

## Schlusslied 843,1-3 Vertraut den neuen Wegen

## Segen

Es segne und behüte uns,  
Gott, der Vater,  
Christus, der Sohn und der Heilige Geist.  
Er mache deinen Glauben fest,  
deine Hoffnung lebendig,  
und deine Liebe kräftig. Amen

## Musik